

# Waldvorkommen und Pflege

Gesunder Wald hat eine große Bedeutung für eine hohe Grundwassergüte. Auch in den Wasserschutzgebieten der Leipziger Wasserwerke finden sich Waldflächen, teilweise im direkten Umfeld der Brunnen. Ein guter Zustand des Waldbodens und des Waldbestandes ist ein wichtiger Faktor für die Qualität des Grundwassers und für den Hochwasserschutz.

Die Waldflächen um die Brunnen der Leipziger Wasserwerke sind für die Filterwirkung der grundwasserüberdeckenden Bodenschichten sehr wichtig. Manche Baumarten unterstützen die Filterwirkung, andere können sie nur in einer kurzen Zeitspanne gewährleisten. Beispielsweise sammeln sich besonders unter Nadelbäumen Schadstoffe aus der Luft an, bis die Filterwirkung des Bodens erschöpft ist. Dann kommt es zur Bodenversauerung und Nährstoffanreicherung auch unter dem Wald.

## Waldpflege

Damit die Waldflächen um die Brunnen zukünftig besser eine Grundwasserschutzfunktion erfüllen können, haben die Leipziger Wasserwerke eine langfristig angelegte Waldentwicklung initiiert. Pflanzliche Nutzungseingriffe verbessern die Laubholzbestände und ihre Arten- und Altersstruktur und bieten damit beste Voraussetzungen für die langfristige Sicherung der Wassergüte. Dabei werden besonders Nadelhölzer (z. B. Kiefern) oder instabile Laubbäume (z. B. Pappeln) entnommen. Unter den verbleibenden Altbäumen entwickelt sich ein neuer Laubmischwald aus Pflanzungen oder aus der Naturverjüngung.



Wasserschutz und Naturschutz: gemeinsam auf der gleichen Fläche.

## Die Baumartenverteilung im Muldetal

Momentan bestehen Sachsens Wälder zu 75 % aus Nadelbäumen. Eine Aufteilung von ca. 70 % Laub- und 30 % Nadelbäumen wäre natürlich. Im Muldetal gibt es inzwischen 47 % Laub- und 53 % Nadelwald. Heute gehört das Muldetal zu der durch landwirtschaftliche Nutzung geprägten mittelsächsischen Lößlandschaft. Es verfügt über einen Waldanteil von etwa 17 % und zählt damit zu den gering bewaldeten Gebieten im Freistaat Sachsen.

## Die Geschichte des Waldes

Der Wald hat genau wie die Menschheit und ihre Kultur seine eigene Entstehungsgeschichte. Klimaveränderungen und der Einfluss des Menschen veränderten sein Aussehen, die Zusammensetzung und die Ausdehnung. Der Wald, wie er heute ist, entstand erst nach der letzten Eiszeit.

### 12.000 v. u. Z. (Steinzeit)

Die Erde erwärmt sich zunehmend und die Kältsteppe entwickelt sich zu Wald. Die Menschen sind Jäger und Sammler.

### 1.500 v. u. Z. (Bronzezeit)

Mitteleuropa ist fast völlig von Wald bedeckt. Die Menschen sind sesshaft und roden Bäume.

### 1000

Große Flächen wurden abgeholzt und die Wälder sind teilweise in schlechtem Zustand.

### 1300

Die Angst vor Holznot wächst. Erste Forstordnungen werden erlassen als Versuche, die unkontrollierte Holznutzung zu verhindern.

### 1500

Der Wald ist auf seine heutige Ausdehnung zurückgedrängt. Anfänge einer geregelten Forstwirtschaft entwickeln sich (z. B. 1543 für das Amt Colditz durch Kurfürst Moritz von Sachsen).

### 1700

Erste Gedanken zur langfristigen Waldnutzung wurden z. B. als „ewiger Wald“ in Reichenhall (1661) formuliert. Der Begriff Nachhaltigkeit wurde 1713 vor dem Hintergrund einer zunehmenden Holznot von Hans Carl von Carlowitz (1645–1714), Oberberghauptmann in Kursachsen, eingeführt.

### 1800

Erhöhte Waldnutzung durch steigenden Holzbedarf der aufstrebenden Industrie. Forstwissenschaft und Forstwirtschaft erleben einen starken Aufschwung. Auf großen Flächen befinden sich bzw. entstehen ertragreiche Nadelwälder.

### 1816

Gründung der Königlich-Sächsischen Forstakademie in Tharandt. Ihr Begründer Heinrich Cotta (1763–1844) setzte sich bereits in dieser Zeit für den Waldbau durch Baumartenmischungen ein.

### 1900

Industriell bedingte Rauchschiäden und die verstärkte Anfälligkeit der Nadelholzmonokulturen (besonders Fichte) gegenüber Sturm, Schnee und Insektenfraß sind zu beobachten.

## Gegenwart

Seit 1992 investiert der Freistaat Sachsen in einen langfristigen Waldumbau. Aus pflegeintensiven, gleichaltrigen Nadelwaldbeständen werden wieder naturnahe, stabile, artenreiche und leistungsfähige Mischwälder. Die Leipziger Wasserwerke entwickeln die Wasserschutzfunktion ihres Waldes nach den Prinzipien der Naturgemäßen Waldwirtschaft.



Die Fassungsanlagen des Wasserwerkes Thallwitz liegen in einem bewaldeten Gebiet an der Mulde.